

0867

HOMILIE AM 4. SONNTAG IM ADVENT

WEIHNACHTS-VIGILIE

PRIESTER (ÄLT.) VITUS LUTZ
STUTTGART, 1916

HOMILIE AM 4. SONNTAG IM ADVENT

(Weihnachts-Vigilie)

Priester (Ält.) Vitus Lutz
Stuttgart, 1916

Ep. Titus 2, 11 -14; Ev. Johannes 3, 13 – 19

Epistel und Evangelium des heutigen Sonntags, als dem Tag vor Weihnachten, sind so gewählt, dass sie uns die Bedeutung des bevorstehenden Festes schon heute vor die Augen stellen. Sie wollen unsere Herzen vorbereiten für die Betrachtung des gottseligen Geheimnisses „Gott geoffenbart im Fleisch.“

Sie reden von der großen Gnade Gottes, die in Christo allen Menschen erschienen ist; von dem heilvollen Zweck und den wohltätigen Folgen derselben. Sie sagen uns, dass der Menschgewordene - zum Unterschied von anderen Menschen - vom Himmel gekommen ist, Gott von Gott, Licht vom Lichte, gekommen als eine Gabe Gottes an die Menschen, gegeben aus Liebe zu den Menschen, gesandt nicht zu herrschen, wie es ja Seiner Stellung zukommen würde, sondern dass Er den Menschen diene und Sein Leben gab zu ihrer Erlösung, auf dass sie nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / H0060

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Der ganze große Inhalt des Ratschlusses Gottes in Christo soll uns vor die Seele treten, wenn wir uns anschicken, den Tag des Kommens des Sohnes Gottes in diese Welt zu feiern. Nur so werden wir die Bedeutung Seiner Sendung und die Größe der Gabe Gottes einigermaßen ermessen und unsere Herzen vorbereiten zur würdigen Feier des frohen Festes. Die Feste des HErrn verkündigen uns die großen Taten Gottes. Es sind Höhepunkte im Laufe des Kirchenjahres, bestimmt zur Erhebung unserer Herzen in himmlische Höhen, Tage, die der HErr gemacht hat, dass wir uns darin freuen und fröhlich seien vor Ihm.

Dies gilt insbesondere von dem Weihnachtsfest. Es ist nicht bloß der Rückblick auf das einst Empfangene; es ist auch der Ausblick auf den Tag der Zukunft des Menschensohnes, da Er erst recht als Gottesgabe für die Menschen offenbar werden wird. Der Gedanke, dass Er uns gebracht hat und bringen wird, was wir brauchen, ist der vorherrschende, das ist der Inhalt der Weihnachtsfreude.

Da stimmt die Kirche ein in die Worte der seligen Jungfrau Maria: „Meine Seele erhebt den HErrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes... Denn Er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist.

Mit unverminderter Freude können wir noch immer die erste Ankunft unseres HErrn feiern. Das hat seinen Grund darin, dass wir der Segnungen Seines Kommens teilhaftig sind. Gottes Gnade ist auch zu uns gekommen. Wir haben sie ergreifen und erfahren dürfen, jeden Tag aufs neue.

Und sie ist uns eine heilvolle Gnade geworden; nicht nur eine Gnade zur Vergebung, nicht eine Gnade als Schlussakt, nach welchem der Begnadigte nichts weiter zu hoffen hat. Nein, die Gnade Gottes in Christo ist wie ein Born, woraus wir täglich neu schöpfen dürfen. Sie umfasst Anfang und Ende der Menschheitsgeschichte. Sie schließt in sich alle göttliche Herablassung zu den Menschen, allen Segen, alle Liebe, und alle noch zukünftigen Verheißungen. Diese Gnade zielt unablässig ab auf unser Heil.

Heil kommt her von heilen. Das Erste, was zum Werk des Sohnes Gottes gehört, ist die Heilung des Schadens, den die Sünde an uns angerichtet hat. Da ist gar viel und immer wieder und immer noch zu heilen. Und der große Arzt tut es und gibt außerdem die frohe Hoffnung, dass Er die volle Erlösung nach Leib und Seele bringen wird.

Heil hat aber auch die Bedeutung von Segen, Glück und Gelingen. Gottes Gnade vermittelt uns

auch diese Wohltaten nach Seiner Weisheit und so wie es uns nützlich ist. Dartun sagt der Apostel: „Es ist alles euer in Christo, und nichts kann euch scheiden von der Liebe Gottes.“

Gottes heilvolle Gnade will aber nicht nur heilen und segnen, sie will uns auch Christo ähnlich machen. Sie erzieht uns zu Kindern Gottes, dass wir das ungöttliche Wesen ablegen lernen und gerecht und gottselig leben in dieser Welt. Wie der Sohn Gottes herabkam zu uns in unsere Niedrigkeit und uns gleich wurde in allen Stücken - ausgenommen die Sünde -, so sollen wir dadurch erhoben werden in die Gemeinschaft Seiner Nachfolge und Seines himmlischen Wesens. Gottes Gnade erzieht uns für unsere Bestimmung in Christo, welche erfüllt sein wird, wenn wir dem Bilde Gottes ähnlich sein werden, wie der Sohn Gottes es vollkommen ist.

In Schwachheit und als Stückwerk sehen wir jetzt schon etwas davon geoffenbart. Aber dieses angefangene Werk bedarf der Vollendung durch die persönliche Wiederkunft des HErrn. Darum ist uns Seine Wiederkunft eine selige Hoffnung.

Wir wollen uns deshalb nicht verdrießen lassen der Leiden und Trübsale dieser Zeit, sondern immer mehr ergreifen und kosten die heilvolle Gnade Gottes

in Christo. Sie ist groß genug, um allezeit in das „Ehre sei Gott in der Höhe“ einstimmen zu können. Und sie ist das Unterpfand dafür, dass sie schließlich bringen wird ein volles Heil, ein Reich des Friedens, der Gerechtigkeit und des Wohlgefallens.

Amen.